

Achim Duve

Bernsteinvorkommen in einer Kieskuhle bei Sarstedt

Die ersten Bernsteinfunde in einem Kieswerk bei Sarstedt wurden Anfang 2000 gemacht. Inzwischen wurden von Sammlern etwa 50 kg Bernstein geborgen. Finden kann man den Bernstein zwischen den anfallenden Holzresten, wenn das mit Saugbaggern in die Fördersilos gepumpte Gesteinsmaterial anschließend sortiert wird (übrigens ist das Betreten des Kieswerks nur mit Genehmigung zulässig). Neben dem Bernstein wurden hier und in dem ehemaligen Nachbarwerk auch bedeutende prähistorische Funde wie Schädelfragmente von Homo Erectus und Neandertaler gemacht.

Drei Eiszeiten, die Elster-, die Saale- und zuletzt die Weichseleiszeit überfuhren das heutige Ostseebecken und das nördliche Mitteleuropa mit ihren Gletschern von Nordosten her und erfassten die Bernsteinablagerungen. Erdschollen, Gesteins-, Sand- und Schuttmassen sowie große Steine wurden vom Eis bis nach Dänemark und ins norddeutsche Tiefland transportiert.

Der Bernstein (auch Succinit) ist ein fossiles Harz. In den bedeutendsten Lagerstätten, denen des baltischen und dominikanischen Bernsteins, hat er tertiäres Alter (25 bis 50 Millionen Jahre). Für gewöhnlich ist er von gelber bis rotbrauner Färbung, es existieren aber auch blaue oder grüne Varietäten. Der Name Bernstein stammt vom niederdeutschen Bernen = Brennen ab, da der Stein brennbar ist. Er wurde früher als Kerzenersatz verbrannt. Er brennt lange und verbreitet einen angenehmen Geruch.

Bernstein kann auf der ganzen Erde mit Ausnahme der Polregionen gefunden werden. Die ergiebigsten Vorkommen in Europa befinden sich im baltischen Raum, wo der Bernstein im Alttertiär vor ca. 40 bis 50 Millionen Jahren entstanden ist. Als Harzlieferant diente Pinus succinifera, eine Sammelbezeichnung für die harzliefernden Kiefernarten. Gefunden wird der baltische Bernstein an den Küsten der Ostsee und in der „blauen Erde“, einer tertiären Meeresablagerung im Untergrund des Samlandes. Durch die Folgen eiszeitlicher Vergletscherungen gelangte er auch in den Bereich der heutigen Nordseeküste.

Es sind verschiedene Flußformen bekannt, z. B. Tropfen und Schrauben. Die Schrauben entstanden durch schubweisen Harzfluß und sind von besonderem paläontologischen Interesse, da sie die meisten Einschlüsse aufweisen. Festgeklebte Tiere wurden dann vom nächsten Harzfluß übergossen und so eingeschlossen. Bernstein hat längst ausgestorbene Pflanzen- und Insektenarten über Jahrtausende konserviert und so ein Stück Erdgeschichte erhalten. Auch der Sarstedter Bernstein liefert viele Einschlüsse.

Wirtschaftlich wird der Bernstein vor allem zu Schmuck verarbeitet. Bernsteinschnitzereien sind seit der Jungsteinzeit bekannt, auch der Handel ist seit frühester Zeit belegt. Entlang von Bernsteinstraßen wurde er über ganz Europa verteilt. Bernsteinlagerstätten gibt es etwa 300 in aller Welt. Die bekanntesten Fundplätze in Deutschland sind die Ost- und Nordseeküste sowie Bitterfeld in Sachsen mit dem einzigen bundesdeutschen Bernsteintagebau (1993 eingestellt).

Anschrift des Verfassers: Achim Duve, Jeinsen, Hopfenberg 3, 30982 Pattensen



Tagesausbeute an Bernstein



Luftaufnahme der Sarstedter Fundstelle